Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 177. Krakau, Samstag, den 16. Jänner 1915. II. Jahr.

Grosser Artilleriekampf am Dunajec.

Glänzende Erfolge unserer schweren Artillerie.

Wien, 16 Jänner.

Amtlich wird gemeldet:

Während an der Front in Polen nur stellenweise ein Artillerie und Maschinengewehrfeuer stattfand, **war am Dunajec gestern ein grosser Artilleriekampf im Gange.**

Besonders unsere schwere Artillerie arbeitete mit grossem Erfolge, vernichtete mit einem Treffer ein grosses feindliches Magazin und brachte mit mehreren Schüssen eine schwere feindliche Batterie zum Schweigen, welche seit einigen Tagen gut plaziert war.

In den Karpathen herrscht Ruhe.

Der zunehmende Frost wirkt auf die Kampftätigkeit ein.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer**, FML.

Eroberung eines russischen Stützpunktes nördlich der Rawa.

Rückzug der Franzosen vom nördlichen Aisneufer.

Berlin, 16 Jänner.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreussen und in Nordpolen keine Veränderung.

Die Angriffe in Polen, westlich der Weichsel, haben langsame Fortschritte gemacht. Bei der Eroberung eines Stützpunktes nordöstlich der Rawa blieben 500 Russen als Gefangene in unseren Händen und wir erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Starke Gegenangriffe wurden unter schwersten Verlusten für die Russen zurückgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Westende sind gestern einige Torpedoboote u. kleinere Dampfer erschienen, welche sich dem Ufer auf 14 km. näherten.

Die französischen Angriffe beiderseits von Notre Dame de Lorette, nordwestlich von Arras wurden durch unsere Truppen abgewiesen. Einen Schützengraben, den wir vor 8 Tagen dem Feinde abgenommen haben, verloren wir gestern, Die Kämpfe in diesem Orte sind heute im Gange.

Nördlich und nordöstlich von Soissons wurde das nördliche Ufer der Aisne endlich von den Franzosen geräumt. Die deutschen Truppen eroberten in fortwährenden Angriffen die Ortschaften Couffies, Crouy, Bucy le Long, Missy und die Maierhöfe Vauxrot und Verriere.

Unsere Beute in den dreitägigen Kämpfen nördlich von Soissons drückt sich jetzt in rund 5.200 Gefangen, 14 Geschützen, 6 Maschinengewehren und einigen Revolvergeschützen aus. Die Franzosen haben einen Verlust von 4.000 bis 5.000 Toten, die auf dem Schlachtfelde vorgefunden wurden.

Der Rückzug südlich der Aisne hat unter dem Feuer unserer schweren Batterien stattgefunden. Wie stark sich die Verhältnisse im Vergleiche zu früheren Schlachten geändert haben, zeigt ein Vergleich der hier besprochenen Ereignisse mit denen im Jahre 1870. obwohl die Bedeutung der Kämpfe nördlich von Soissons sich nicht vergleichen lässt mit der Bedeutung des Kampfes vom 18 August 1870, so entspricht doch ziemlich die Breite des Schlachtfeldes annähernd der Breite der Schlachtlinie Gravelotte — St. Privat. **Die französischen Verluste in den Tagen vom 12 his 14 Jänner übersteigen aller Wahrscheinlichkeit nach sehr die Verluste der Franzosen vom 18 August 1870.**

Die feindlichen Angriffe nördlich von Verdun, bei Consenvoye, sind missglückt. Einige Angriffe gegen unsere Positionen bei Ailly, nordöstlich von St. Michel, wurden durch Gegenangriffe unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Beim letzten Angriffe haben unsere Truppen eine feindliche Position erobert, welche wir jedoch nach Errichtung unserer eigenen Stellung in der Nacht freiwillig, ohne jeden Kampf wieder verliessen.

Unbedeutende Angriffe bei Mesnyi, nördlich von St. Die, wurden durch unsere Truppen zurückgewiesen. Sonst haben in den Vogesen nur kleinere Artilleriegefechte stattgefunden.

Oberste Heeresleitung.

Abflauen der Kämpfe.

Kriegspressquartier, 16 Jänner.

Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd" meldet:

Die erfolglosen Bestrebungen der russischen Truppen verursachten ein Abflauen der Kämpfe an der Nida.

Auch in den Karpathen ist es mit geringeren Ausnahmen beinahe zum Stillstand in den Operationen gekommen.

Der ganz beispiellos wüste Zustand aller Komunikationen und der undurchdringliche Nebel dürften hauptsächlich die Ursachen dieses augenblicklichen Stillstandes sein.

Der Feind hat sich teilweise auf die umgebenden Höhen zurückgezogen und, von kleineren Plänkeleien abgesehen, herrscht verhältnismässige Ruhe.

Die unterbliebenen Angriffe auf Przemyśl.

Ungeheuere Verluste der Russen.

Wien, 16 Jänner.

Der Kriegsberichterstatter des „Deutschen Volksblattes" erfährt über die Belagerung von Przemyśl. dass die russische Armee dort bei den bisherigen Angriffen furchtbare Verluste erlitten hat. Die Ausfälle der Besatzung haben den Belagerern schweren Schaden zugefügt. Gefangene russische Offiziere erzählen davon mit unverhohlener Bewunderung. Ebenso arg sind die Reihen bei Sturmangriffen gelichtet worden. Wie bei der ersten Belagerung trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrücken wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffsversuchen Berge von Leichen; sie zählten nach Tausenden. Deshalb dürften auch die Russen ihre wahnsinnigen Angriffe aufgegeben haben. Vor kurzem sind auch Teile der Belagerungsarmee in die Dunajecfront und nach den Karpathen abgezogen, so dass bis auf weiteres vor Przemyśl Ruhe herrschen dürfte. In der Festung herrscht die vortrefflichste Stimmung.

Deutsche Unterseeboote an der englischen Küste.

London, 16 Jänner.

Der „Star" berichtet aus Dover, dass gestern früh auf der Höhe von Dover mit Hilfe von Reflektoren zwei feindliche Unterseeboote entdeckt wurden.

Die Batterien haben das Feuer eröffnet. Der Angriff der Unterseeboote wurde abgewiesen. Gestern nachts erfolgte der zweite Angriff der deutschen Unterseeboote, welcher misslang. Heute in der Früh näherte sich ein Unterseeboot dem Hafen, wurde jedoch von den Batterien weggetrieben, und konnte nichts unternehmen.

Gegen Englands Aushungerungsmethode.

Köln, 16 Jänner.

Die „Köln. Ztg." erhielt von massgebender Seite einen Artikel, welcher die rücksichtslosen Konsequenzen aus der Kriegsmethode Englands, welches Deutschland aushungern will, zu ziehen anempfiehlt. Demzufolge muss auch die ganze englische Nation als Feind betrachtet werden. Wenn die ganze Zufuhr nach Deutschland vernichtet werden solle, so ist das schon keine Anwendung von Kriegsgesetzen und für uns entsteht die Kriegspflicht, mit allen Kräften die Zufuhr nach England unmöglich zu machen. Es solle eine vom Admiral Tirpitz vor kurzem vorgeschlagene Action der Unterseeboote gegen die englische Handelsflotte, eingeleitet werden. Auch die Luftflotte soll nach Kräften zur Vernichtung des englischen Handels beitragen. England sucht jetzt nach Mitteln, um den Krieg kürzer zu machen. Wie viele Leute, wegen Hungers, zu Grunde gehen sollten, ist für England ohne Bedeutung. Demzufolge ist es für uns von noch grösserem Interesse, Englands Lebensnerven, d. i. seine Handelsflotte, zugrunde zurichten.

Ankauf eines deutschen Schiffes durch einen Amerikaner.

London, 16 Jänner.

Die „Daily Mail" meldet aus Washington: Der Hapag-Dampfer „Dazia" wurde an Eduard Breitung aus Marquete in Michigan verkauft und in das amerikanische Handelsregister eingetragen; „Dazia" befindet sich wegen Baumwolleladung in Galveston und soll Freitag, wie vermutet wird, nach Bremen abdampfen.

Englische Drohungen gegen Amerika.

London, 16 Jänner.

Die „Times" schreiben: Die beabsichtigte Aufnahme des, der Hamburg—Amerika Linie gehörenden, Dampfers „Dazia" unter die amerikanische Flagge, ruft in den Kreisen der Schiffsgesellschaften grosses Interesse hervor. Man ist der Meinung, dass eine derartige Uebertragung ein wichtiges Praecedens bilde. Es wird offen gesagt, dass die Verbündeten diesen Verkauf nicht anerkennen sollen, da er illegal war. „Dazia" müsste im Momente, wo sie am Meere erscheinen werde, von einem eng-

lischen Schiffe beschlagnahmt werden. Die Mobilmachung der deutschen Schiffe müsste unangenehm empfunden werden. Die Schiffsbesitzer ihrerseits erfahren mit Verwunderung von der geplanten Baumwolleexpedition auf amerikanischen Schiffen nach Bremen.

Beschleunigter Ausbau der amerikanischen Flotte.

Washington, 16 Jänner.

Die Marinekommission des Repräsentantenhauses bewilligte den Vorschlag, jedes Jahr 2 Kreuzer, 6 Torpedobootzerstörer und 17 Unterseeboote zu bauen. Der Vorschlag wird dem Repräsentanthause vorgelegt.

Die Teuerung in London.

Basel, 16 Jänner.

Die „National Ztg" meldet: Der Londoner Mehlverkäuferverein beschloss von neuem, die Mehlpreise um zwei Schilling per Sack zu erhöhen.

Englische Vergewaltigung der neutralen Schiffahrt.

Christiania, 16 Jänner.

Die norwegisch - amerikanische Schiffsgesellschaft erhielt vom Schiffskapitän aus Bergensfiord folgendes Telegramm: In der Entfernung v. 220 Meilen von Bergen sind wir auf einer erlaubten Route aufgehalten worden. Der englische Kreuzer verhaftete zwei Offiziere, die den Engländern verdächtig erschienen und sechs deutsche Schiffsarbeiter und überführte sie alle, trotz ihrer Proteste, nach Tirkval.

Verschärfte Ueberwachung der englischen Offiziere in Holland.

Amsterdam, 16 Jänner.

Wegen erneuerter Flucht einiger, englischer Offiziere aus dem holländischen Gefangenenlager wurden 40 englische Offiziere in das Innere des Landes überführt.

Hohe Auszeichnung des Generals Mudra.

Frankfurt, 16 Jänner.

Die „Frankf. Ztg." meldet: Dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps, General der Inf. Mudra wurde der Orden „Pour le merite" verliehen.

Die Lügen der Dreiverbandpresse.

Konstantinopel, 16 Jänner.

Die ottomanische Telegraphenagentur dementiert entschieden die Nachrichten der Dreiverbandpresse von einem Christengemetzel in der Türkei.

Graf Stuergkh.

Seit einigen Tagen zirkuliert in Wiener politischen Kreisen das Gerücht, dass die Stellung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh erschüttert und sein baldiger Rücktritt zu gewärtigen sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes liegt momentan nicht vor.

Die Erdbebenkatastrophe in Italien.

25.000 Todesopfer.

Rom, 16 Jänner.

Die „Tribuna" meldet, dass nach den ersten Berechnungen die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe 25.000 Personen beträgt. Einige Botschafter und Gesandte haben dem Ministerium des Aussern das Beileid ihrer Regierungen ausgedrückt.

Der Umfang der Zerstörungen.

Rom, 16 Jänner.

Der „Messagero" berichtet: Die Zahl der unter den Trümmern zu Avezzano liegenden wird auf 11.000 berechnet. Zu Cappadozzia sind alle Häuser so stark beschädigt, dass sie unbewohnbar geworden sind. Ein Teil der Häuser ist eingestürzt. Die Bevölkerung kampiert unter dem freien Himmel, auf den mit Schnee bedeckten Strassen.

In Castello del Fiume sind fast alle Häuser vernichtet. Aus den Trümmern wurden schon 20 Tote geborgen. Man vermutet, dass sich unter den Trümmern noch 30 Personen befinden. Aus der Ortschaft Alba Puzense ist nichts übrig geblieben. Es scheint, dass von dorten niemand mit Leben davonkam.

Die Ortschaft Curzola Marsicana ist zur Hälfte vernichtet.

Lapelle stellt einen Trümmerhaufen dar, unter denen Hunderte von Getöteten liegen. Von 900 Bewohnern sind nur 30 mit dem Leben davongekommen.

Magliano del Marsi zur Hälfte vernichtet. 1300 Leute fanden unter den Trümmern den Tod.

Die Ortschaft Cose ist gänzlich vernichtet. Von 500 Bewohnern haben sich nur 300 gerettet.

Capelle del Marsi stellt einen Trümmerhaufen dar, unter denen 1300 Opfer liegen.

S. Benedetto vernichtet. Fast alle Bewohner in der Anzahl von über 3000 liegen unter den Trümmern.

Die Ortschaften Ortoduchio und Giolla del Marsi, mit 2400 und 3300 Bewohnern vernichtet.

Zu Pessina hat sich nur ¼ der Bevölkerung gerettet. Man berechnet dass dort 400 Menschen um's Leben gekommen sind.

Hilferufe aus den Trümmern.

Avezzano, 16 Jänner.

Die Rettungsarbeiten dauern weiter an. An manchen Stellen lassen sich aus den Trümmern die Hilferufe vernehmen. Es bestätigt sich, dass nur der zehnte Teil der Bevölkerung gerettet wurde.

Es ist hier auch eine grosse Anzahl von Aerzten angekommen, um an den Rettungsarbeiten, die die ganze Nacht dauerten, teilzunehmen. Unter den Trümmern befinden sich 150 Schülerinnen des Mädchenlyzeums, die bisher nicht geborgen werden konnten.

Der König besichtigte die Rettungsaktion und sprach den Verwundeten Trost zu. Abends trat er die Rückkehr an. In der Nacht sind 40 Schwerverletzte in einem Hofzuge zu den nächstgelegenen Spitälern gebracht worden.

Ein königlicher Kommissär.

Rom, 16 Jänner.

Der Generalinspektor des Ministeriums des Inneren, Deza, wurde zum bevollmächtigten königlichen Kommissär für die durch das Erdbeben berührten Gegenden, ernannt.

Besuch des Papstes bei den Verwundeten.

Der Papst verlässt den Vatikan.

Rom, 16 Jänner.

Der Papst besuchte nachmittags die Verletzten von der Erdbebenkatastrophe, die im Spitale St. Martha, in der Nähe des Vatikans, untergebracht sind. Die „Concordia" hat aus diesem Anlasse eine Extraausgabe veranstaltet, in der mitgeteilt wird, dass der Papst um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags den Vatikan verliess und sich in das Lazaret St. Martha begab, wo er hundert Verletzte aus den vom Erdbeben betroffenen Ortschaften besuchte. Der heilige Vater sprach mit den Verletzten, munterte sie auf und beschenkte sie auch. Der Papst begab sich vom Vatikan zum Spital durch den inneren Uebergang, der vom Vatikan über die Basilika St. Peter zum Lazaret führt. Die Tore der Basilika waren geschlossen.

Die Bedeutung des Verlassens des Vatikans durch den Papst.

Rom, 15 Jänner.

„Osservatore Romano" schreibt: Bei der Besichtung des päpstlichen Spitales in St. Martha wählte der Papst den Weg durch die Raphaellogia, durch die Sala Ducala und Sala Reale zur Basilika und von dort durch die Kanonika der St. Peterskirche zum Spital.

Die Blätter beschäftigen sich damit, ob der Papst gestern durch den Besuch des Spitales den Vatikan verlassen hat. Die „Tribuna" schreibt:

„Der Papst habe zwar den Vatikan verlassen, aber nur um sich durch sein eingenes Territorium, zu dem Orte zu begeben, welcher Eigentum des heiligen Stuhles ist". „Giornale d'Italia" schreibt, dass dieser Vorfall nicht ohne Bedeutung sei. Das Blatt erinnert an die Erdbebenkatastrophe in Calabrien und weist darauf hin, dass der damalige Papst Pius X. das Spital Santa Martha, wo sich auch damals Verletzte der Katastrophe befanden, nicht besucht habe. Es kann als ausgeschlossen oder als unsicher angesehen werden, ob der Papst den Vatikan verlassen hat, die Tatsache steht aber fest, dass der Papst, von Mitleid erfasst, sich um verschiedene juridische und politische Rücksichten nicht bekümmerte.

Glänzende Phrasen in der französischen Kammer.

Präsident Deschanel „bereitet die Einverleibung Elsass-Lothringens vor".

Paris, 16 Jänner.

Der Präsident der Deputiertenkammer, Deschanel, hielt eine Ansprache, in der er ausführte, dass Frankreich seit dem Kriegsausbruche einig sei. Die Weisheit der Deputierten werde imstande sein, diese moralische Einigkeit mit der Kontrollpflicht zu verbinden, die in der Zukunft viel energischer als jetzt ausgeübt werden müsse. Würde das Parlament mehr wissen, würde Frankreich heute viel besser stehen. Die erste Aufgabe der Kammer sei, die im Felde stehenden und ihre Familien zu unterstützen, entsprechende Massnahmen zum Aufbau der verwüsteten Territorien zu treffen, und mit der Nation und der Regierung an der Vertreibung des Feindes und der Befreiung Belgiens und der vollständigen Einverleibung Elsass-Lothringens zu Frankreich zu arbeiten und gleichzeitig die Arbeit des Friedens u. die nationale Wiedergeburt vorzubereiten, sowie die Grundlagen für das neue brüderliche und aufblühende Frankreich zu schaffen. Um diese Aufgaben zu Ende führen zu können, wollen wir uns ein Beispiel an der Kaltblütigkeit des Landes und der Armee nehmen.

Deschanel hob hierauf die Nothwendigkeit der Ausdauer und der Geduld hervor. Die Zeit sei ein geschätzter Mithelfer in der langen Probezeit. Die beiden Kaiserreiche haben ihre Kräfte benützt, um den Dreiverband zu besiegen. Die Stunde des Sieges habe noch nicht geschlagen. Deschanel sprach später von den heldenmütigen Kämpfern und von den Leiden der Verwundeten und Gefangenen, pries die französische Nation, die dank ihrer Tugenden die grosse Gefahr überwindet. „Wir müssen", sagte er, „die Durchführer der Gedanken Frankreichs werden. Leisten wir den Eid, dass wir ohne Fieber und ohne Stolz bis zum Ende ausharren werden. Erfüllen wir zusammen mit dem Lande die grösste Pflicht, die je die Menschenfamilie gesehen". Am Schlusse seiner Rede behauptete Deschanel, dass jenseits der Grenzen neue Sympathien zum Vorschein kämen. Er sprach über die auf dem Felde der Ehre gefallenen Garibaldis und drückte dem General Garibaldi den Dank aus.

Die Rede Deschanels wurde von der Kammer mit Beifall aufgenommen. Bei dem Teile der Rede über die Brüder Garibaldi, erhoben sich die Minister von ihren Plätzen und applaudierten. Die nächste Sitzung der Kammer findet Donnerstag statt.

Gegen die Pressknebelung in Frankreich.

Lyon, 16 Jänner.

„Le Progres" meldet aus Paris: Die sozial. Gruppe der Deputiertenkammer tritt gegen die adminitrative Zensur der politischen Nachrichten auf und fordert die Regierung auf, sie möge der Presse möglichst genaue, amtliche Berichte über die Ereignisse und Angelegenheiten, welche für die Presse und für das Publikum von grossem Interesse sind, geben. Die interparlamentarische, journalistische Gruppe des Senats und der Deputiertenkammer habe einstimmig diese Erklärung, welche an die Regierung betreffs der Aufhebung der illegalen Zensur der politischen Nachrichten appelliert, angenommen. Die Gruppe hat eine Deputation gewählt, welche mit dem Ministerpräsidenten Viviani entsprechende Verhandlungen einleiten soll.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. ..ankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.